

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Schalter-Loch geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.20 monatlich, M. 2.00 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Druckerlohn. M. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich für den Postweg. — Bezugs-Geldungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Buchhandlung 19, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die deutschen Buchhändler und in den benachbarten Städten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Hg. für deutsche Anzeigen; 35 Hg. für ausländische Anzeigen; 1.25 Hg. für deutsche Anzeigen; 2.50 Hg. für ausländische Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Freitag, 10. Mai 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 216. • 66. Jahrgang.

Ein neuer vergeblicher englischer Sperr-Angriff auf Ostende.

W. T. B. Berlin, 10. Mai. (Amtlich.) Englische Seestreitkräfte unternahmen am 10. Mai, 3 Uhr morgens, nach heftiger Beschädigung erneut einen Sperr-Angriff gegen Ostende. Mehrere feindliche Schiffe, die unter dem Schutze künstlichen Nebels in den Hafen eindringen wollten, wurden durch das vortrefflich geleitete Feuer unserer Küstenbatterien abgewiesen. Ein alter Kreuzer liegt gänzlich zusammengebrochen außerhalb des Fahrwassers vor dem Hafen auf dem Grund. Die Einfahrt ist völlig unbehindert. An Bord des zerstörten Schiffes wurden nur noch Tote gefunden. Zwei Überlebende waren über Bord gebrungen und sind gefangen. Nach den bisherigen Ermittlungen wurden mindestens 2 feindliche Motorboote abgeschossen. Ein Monitor schwer beschädigt. Der Sperrversuch ist somit völlig vereitelt. Übermorgen hat der Gegner Menschenleben und Fahrzeuge umsonst geopfert. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die Kritik am Bukarester Vertrag.

Von einem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Einzelheiten des Friedensvertrages von Bukarest sind in den politischen Kreisen mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden. Die Bedenken, die man ja auch noch in den Verhandlungen des Reichstags zu hören bekommen wird, beziehen sich teils auf die Überforderungen, die der veröffentlichte Wortlaut des Vertrages brachte, teils auf das, was man zwar schon wusste, was aber jetzt erst seine volle Bestätigung findet. Überwiegend wurde man durch gewisse Abweichungen vom ursprünglichen Plane des Friedensvertrages. Man hatte erwartet, daß die Dobruđafrage endgültig und unabänderlich gelöst werde. Das ist nicht geschehen. Die Teilung in die sofort bulgarisch werdende Süddobruđa und in das Kondominium Norddobruđa erscheint jedenfalls auf den ersten Blick nicht glücklich. Wer das Schicksal der Kondominien in der Geschichte verfolgt, wird für die befriedigende Lösung der noch harrenden Schwierigkeiten bangen. Tatsächlich bestehen zwischen den verbündeten Mächten in der Norddobruđa ganz beträchtliche Meinungsverschiedenheiten und es wäre sehr übereilt, zu behaupten, es käme nur auf eine geschickte Lösung des bekarabischen Problems an, dann mache die politische Behandlung der Donaumündung gar keine Sorge mehr. Das bekarabische Problem ist im Bukarester Vertrag wie so manches andere leider vollständig ausgeklammert. Es wird nur insofern berührt, als Kapitel 2 den Rumänen das Recht zuspricht, ihre Divisionen in Bekarabien auf Kriegsstärke zu belassen, nebenbei gesagt, eine nicht unbedeutende, eine recht ansehnliche Bestimmung. Denn rumänische Kreuzfahrtschiffe dieses Vorrates zum Sprungbrett eines neuen militärischen Abenteuers machen. Aber wie dem allen sei, das Kondominium war eine Überraschung. Es ist ein unausgeglichenes Ei. Man weiß nicht, was daraus wird. Man muß sich mit den Versicherungen von diplomatischer Seite begnügen, daß es auf andere Weise nicht möglich war, den Ausgleich bulgarischer und türkischer Interessen festzustellen, insbesondere den „Ramin“ Genaboda-Constanta für den direkten Verkehr der Türkei mit Deutschland und Österreich-Ungarn auszumauern. Hätte man im Friedensvertrage sofort die ganze Dobruđa zu Bulgarien schlagen wollen, so wäre die Regelung noch länger verzögert worden, als es bisher schon geschah. Man legte also nur das fest, worüber man allerseits einig war und überließ das übrige den weiteren Bemühungen der Diplomatie. Eine Befriedigung, die sich hören läßt. Ein Ausweg aber, zu dessen beiden Seiten Fragenzeichen stehen. Was man sonst am Bukarester Friedensvertrage anzusehen fand, ist weniger neu gewesen. Es ist vor allem der Mangel an einer moralischen Büchse für die Niedertracht, mit der Rumänen den Krieg vom Banne brach. Es ist der ausdrückliche Verzicht auf Kriegsentfaltung und das vornehme Schweigen über die Donaufrage. Hinsichtlich der Kriegsentfaltung hat der Friede mit dem Völkerverständnis Rumlands vielleicht allzu sehr auf die rumänische Regelung abgefärbt. Aber die wirtschaftlichen Verträge der Mittelmächte mit Rumänien sind doch im Grunde eine sehr wesentliche und empfindliche Kriegsentfaltung. Auch sonst steht im Bukarester Vertrag eine Reihe von Bedingungen, wie sie nur der Sieger einem völlig besiegten Volke aufzuleben vermag, so die Beendigung der Dobruđafrage, die Grenzerichtungen gegenüber Ungarn, die Demar-

bilisierung, die Bestimmung über die Räumung der besetzten Gebiete, über den Unterhalt des Verwaltungsbereiches, über das Recht der Sieger, künftig Kriegsschiffe auf der Donau fahren zu lassen. Alles das nach Recht und Gebühr. Warum also die Verzichtsförmel? Sie paßt und stimmt nicht recht zum übrigen. Als tüche Bille auf die Bitternisse verfehlt sie doch ihre Wirkung. Gewisse Kreise werden dadurch nicht veröhnt und die Agenten der Entente werden hohnlächelnd bemerken, daß die Mittelmächte sogar in Rumänien, dem völlig niedergekämpften Lande, es nicht gewagt haben, ein Exempel zu statuieren. Ebenso ist es mit der Absetzung des Königs Ferdinand. Wäre es wirklich „eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Landes“ gewesen, wenn der Bukarester Vertrag die Entfernung des Herrschers verlangt hätte, der seinen Namen unter die ruhmloseste, bis zum letzten Augenblick abgelehnte Kriegserklärung schrieb? Es gibt politische Empfindungen der Völker, die nach diplomatischem Ausdruck schreien. Die Diplomaten, die den Vertrag von Bukarest verfaßten, haben sich übermäßig vor dem moralischen Tadel gelehnt, der eben auch bisweilen zur Politik gehört. Es bleibt den Parlamenten, in Deutschland dem Reichstag, vorbehalten, in dieser Richtung einiges nachzuholen.

Eine Kundgebung der rumänischen Regierung.

W. T. B. Bukarest, 8. Mai. Die rumänische Regierung hat anlässlich des Friedensschlusses an die Bevölkerung im besetzten und unbesetzten Gebiet folgende Kundgebung erlassen: „Der Friede wurde heute um 12 Uhr mittags geschlossen. Er trägt den Namen „Friede von Bukarest“. Alle Fragen, die zwischen Rumänien und einem der Staaten, mit



Die rumänische Regierung hat anlässlich des Friedensschlusses an die Bevölkerung im besetzten und unbesetzten Gebiet folgende Kundgebung erlassen: „Der Friede wurde heute um 12 Uhr mittags geschlossen. Er trägt den Namen „Friede von Bukarest“. Alle Fragen, die zwischen Rumänien und einem der Staaten, mit

denen es sich im Kriege befand, streitig waren, sind erledigt. Die normalen Beziehungen mit diesen Staaten werden wieder aufgenommen und das Land tritt wieder in seine Neutralität ein. Die Hindernisse, die der friedlichen inneren Entwicklung im Wege standen, sind endgültig beseitigt. Rumänien kann nun in Ruhe seiner vom Kriege unangefastet gebliebenen verfassungsmäßigen Einrichtungen ans Werk gehen, um die Spuren des Krieges zu beseitigen und den durch den Frieden geschaffenen Zustand zu beseitigen.“

Die Wirtschaftsverträge mit Rumänien.

B. A. Berlin, 10. Mai. (Fig. Drahtbericht. ab.) Die Wirtschaftsverträge und die sonstigen mit dem Friedensvertrag zusammenhängenden Abmachungen mit Rumänien werden, so weit sie nicht schon veröffentlicht sind, in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

Staatssekretär v. Rüchmann aus Bukarest zurück.

W. T. B. Berlin, 10. Mai. (Drahtbericht.) Staatssekretär v. Rüchmann ist heute vormittags auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Zu seinem Empfang waren der Reichsfürst und die Staatssekretäre der übrigen Reichsämbter erschienen.

Der Tagesbericht vom 10. Mai.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 10. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampfzonen war die Artillerietätigkeit tagsüber nur im Gebiet des Kemmel, beiderseits des Lucebaes und auf dem Westufer der Aare lebhaft. Starker Feuerregen in diesen Abschnitten folgten feindliche Artillerie. Bei ihrer Abwehr und bei reger Erkundungs-

tätigkeit machten wir Gefangene. Am Abend und während der Nacht lebte der Artilleriekampf zwischen Ypern und Dikke vielfach auf.

An der übrigen Front blieb die Gefechtsintensität auf Erkundungskämpfe beschränkt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Erfolgreicher Vorstoß bei Ypern.

In der Ukraine Kofow am Don besetzt.

Der Tagesbericht vom 9. Mai.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 9. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ypern und Bailleul hielt tagsüber lebhafter Artilleriekampf an. Ortliche eigene Angriffe südlich vom Dikkebusch-See hatten vollen Erfolg. Rheinische und baltische Truppen ergriffen in drei Kilometer Breite stark ausgebauten feindlichen Linien auf dem Hügel des Biberbaes. Sie stießen hier ansehnlich in einen französisch-englischen Angriff hinein und gesplitteten seine Kraft. Nur zu beiden Seiten der Straße Kemmel-Kemmel kam der feindliche Angriff zu voller Entfaltung. Er wurde ebenso zurückgeschlagen wie Gegenangriffe gegen unsere neu gewonnene Stellung. Wir machten 675 Gefangene von sechs französischen und zwei englischen Divisionen, die schwere künftige Verluste erlitten. Bei Abwehr englischer Vorstöße am Südufer der Lys, bei Duquesnoy und südlich von Albert machten wir Gefangene. Bei dem gestrigen erfolglosen nächtlichen Angriff australischer Truppen an der Straße von Corbie-Braye wurden 45 Gefangene, darunter 4 Offiziere, in unserer Hand. Nordwärts vom Succ-Bach und auf dem Hügel der Aare blieb der Feuerkampf gesteigert. Erfolgreiche Erkundungsvorstöße an mehreren Stellen der übrigen Front.

In den drei letzten Tagen verlor der Gegner im Luftkampf und durch Abschuss von der Erde aus 37 Flugzeuge. Oberleutnant Schleich schied gestern 3 feindliche Flugzeuge ab und errang das mit seinen 26., 27. und 28. Lufttag.

Osten.

Ukraine.

An der Nordküste des Asowschen Meeres stehen wir bis zur Donmündung vor und haben Rostow besetzt. Die Verhandlungen über Festlegung einer Demarkationslinie werden demnächst beginnen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Havas kündigt die Räumung Yperns an!

H. Genf, 10. Mai. (ab.) Die heutige Havasnote kündigt die bevorstehende Räumung Yperns an. Die Note befürchtet, daß die Linie Ghitte-Bermeezele durchbrochen werden könnte. Die Note erklärt, daß man in diesem Falle Ypern nicht mehr räumen könnte, was jetzt noch ohne besondere Schwierigkeiten geschehen könnte. Der Feind sei bis jetzt nur an einigen Punkten eingedrungen.

Ein neuer Siegerangriff auf Seebrügge.

W. T. B. Berlin, 9. Mai. (Amtlich.) Am 8. Mai, mittags und abends, griffen stärkere feindliche Fliegergeschwader die Mole und das Dorf Seebrügge mit Bomben an, ohne militärischen Schaden anzurichten. Durch die Fliegerbomben auf die Kirche von Seebrügge wurden drei Belgier und zwei Kinder getötet, zwei schwer und mehrere leicht verletzt. In der Landfront des Marinekorps wurden von unseren Jagdfliegern zwei feindliche Flugzeuge, über See ein drittes abgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

48247 Tonnen um die Azoren!

W. T. B. Berlin, 8. Mai. (Amtlich.) Ein aus dem Sperrgebiet um die Azoren zurückgekehrter U-Kreuzer, Kommandant Korvettenkapitän Edelmann, versenkte 9 wertvolle Dampfer und 7 Segler von 36 747 Bruttoregistertonnen sowie das italienische Hilfskriegsschiff „Sterope“ von 9500 Bruttoregistertonnen, insgesamt einen Frachtraum von 48247 Bruttoregistertonnen.

Unter den Schiffen befanden sich außer dem genannten Hilfskriegsschiff die bewaffneten italienischen Dampfer „Lea“ (5399 Br.-R.-T.), „Antiofo Nocono“ (4439 Br.-R.-T.), „Promoteo“ (4455 Br.-R.-T.), der bewaffnete englische Dampfer „Garewood“ (4150 Br.-R.-T.), die englischen Segler „Cecil“, „Shade“, „Jorgina“, „Watang“ und „Frances“, die portugiesische Barke „Dufitania“ (529 Br.-R.-T.). Zwei 7,5-Zentimeter-Geschütze wurden erbeutet. Die versenkten Ladungen bestanden, soweit festgestellt werden konnte, aus 9700 Tonnen Getreide, 7500 Tonnen Mehl, 5000 Tonnen Reis, 6000 Tonnen Messing und Draht, 11 000 Tonnen Rapptha, 700 Tonnen Baumwolle, 450 Tonnen Salz, 300 Tonnen gefüllten Säcken und 450 Tonnen Rapptholz. 45 Tonnen Messing wurden für die heimische Kriegswirtschaft mitgebracht.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

26 000 Tonnen in der irischen See.

W. T.-B. Berlin, 9. Mai. (Anteil.) Das unter dem Kommando des Kapitänsleutnants v. Glasenapp stehende Unterseeboot hat in der stark besuchten irischen See und deren Zufahrtswegen mit bestem Erfolg gearbeitet und dem Transportverkehr unserer Feinde neuerdings empfindlichen Abbruch getan. Durch umsichtige und energische Führung und Kühnheit Einsatz des Bootes gelang es dem Kommandanten, sieben Dampfer — zum Teil aus gesicherten Geleitzügen heraus — und drei Segelschiffe mit zusammen über 26 000 Bruttoregistertonnen zu versenken. Wertvolles Kriegsmaterial des Feindes und für die Kriegsführung wichtige Rohstoffe — Kupfererz, Eisen, Kohlen, Kork usw. — wurden mit den Ladungen der Schiffe vernichtet. Im einzelnen wurden folgende namentlich feststellbare Dampfer: der bewaffnete englische Dampfer „Lambona“ (2504 Brt.), Ladung 2500 Tonnen Eisenerz nach Glasgow, der Geschützfürer der Dampfer wurde gefangen eingebracht; „Baron Herries“ (1610 Brt.), Ladung 1800 Tonnen Kupfererz und 2000 Ballen Kork nach Glasgow, zweiter Offizier des Dampfers gefangen eingebracht; ferner der englische Dampfer „Antona“ (1641 Brt.) und der englische Dampfer „Eitel“ mit einer Kohlenladung.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein englischer Minensucher verloren.

W. T.-B. London, 10. Mai. (Drahtbericht.) Die Admiralität teilt mit: Ein englischer Minensucher lief am 1. Mai auf eine Mine und sank. Drei Offiziere und 23 Mann einschließlich der Rauffahrtbesatzung kamen um.

Eine neue Krise des Kabinetts Lloyd George.

Die Vorwürfe des Generals Maurice gegen das englische Kabinet.

W. T.-B. Amsterdam, 9. Mai. „Algemeen Handelsblad“ meldet aus London: Die Wälder veröffentlichen einen Brief des Generalmajors Sir Frederic Maurice, in dem dieser Mitteilungen über die Kritik äußert, die Lord Lloyd am 28. April im Unterhaus anlässlich der Erweiterung der britischen Front in Frankreich machte. Maurice macht Lord Lloyd den Vorwurf, daß seine Antworten auf die an ihn gerichteten Fragen hinsichtlich der militärischen Dispositionen und der Truppenverteilung einen ganz verkehrten Eindruck von den tatsächlichen Vorgängen gegeben hätten. Maurice fährt fort, sein Brief sei nicht auf eine militärische Berichtigung zurückzuführen. Er sei seiner Herkunft und Überzeugung nach ein ebenso aufrichtiger Demokrat wie der Premierminister und würde nichts weniger wünschen, als daß die Regierung in die Hände von Soldaten überginge. Der Grund, warum er sich zur Veröffentlichung entschlossen habe, sei, daß die angeführten Verleumdungen im Unterhaus unrichtig seien, daß dies auch in militärischen Kreisen bekannt sei und daß auf diese Weise die Moral der englischen Truppen gerade jetzt, wo man alles aufbieten müsse, um sie zu stärken, nachteilig beeinflusst werde. Aus diesem Grunde habe er beschlossen, ohne Rücksicht auf die Folgen und in der Erkenntnis, daß die Bürgerpflicht der Soldatenpflicht vorgehe, diesen Brief zu veröffentlichen, in der Hoffnung, daß das Parlament die Sache untersuchen werde.

Heute folgt die Lage folgendermaßen zusammen: Der Brief des Generals Maurice hat eine politische Lage geschaffen, die, wie die parlamentarischen Korrespondenten melden, wichtige Folgen haben kann. Es besteht keinerlei Zweifel über die Haltung, die die Regierung einschlagen wird. Die allgemeine Überzeugung geht dahin, daß es sich um das Leben der Regierung handelt, ob sie nun bei ihrem Beschlusse bleibt, einen Ehrenrat zu ernennen, oder ob sie die Angelegenheit direkt dem Urteil des Parlaments unterwerfen will.

W. T.-B. London, 10. Mai. (Drahtbericht.) Nach Aquit ergriff Lloyd George das Wort und erklärte, von lautelem Beifall empfangen, Maurice habe, nachdem er von dem Posten, den er zwei Jahre lang bekleidet habe, zurückgetreten sei, die von den Ministern abgegebenen Erklärungen angegriffen. Zur Prüfung der Angaben von Maurice ist mitzuteilen: Was den Vergleich der englischen Streitkräfte am 1. Januar 1917 mit denjenigen am 1. Januar 1918 betrifft, so sagte ich, die Gefechtsstärke der Armee habe zugenommen. Maurice erklärt, sie habe abgenommen. Die Differenz, die ich angab, waren amtlichen Berichten des Kriegsamt entnommen. Wenn sie unrichtig waren, so ist es verantwortlich wie jeder andere. Aber sie waren nicht ungenau. Ich habe

nachgeprüft, und es besteht durchaus kein Zweifel darüber, daß eine ganz beträchtliche Zunahme des Mannschaftebestandes zu Beginn 1918 im Vergleich zum Bestande Anfang 1917 vorhanden war.

Insgesamt 7 englische U-Boote in Finnland vernichtet.

W. T.-B. Berlin, 8. Mai. Die endgültige Feststellung der Seekriegerischen Erfolge der deutschen Finnland-Unternehmung ergab, daß insgesamt sieben englische Unterseeboote infolge des Eingreifens der deutschen Seestreitkräfte vernichtet wurden.

Die Kriegslage am Jordan.

W. T.-B. Konstantinopel, 10. Mai. (Drahtbericht.) Antilicher Seeresbericht: Palästinafront: Weiderseitiges Artilleriefeuer in mäßigen Grenzen. Keine feindliche Patrouillenaktivität auf dem Ostufer des Jordan. Bei Ain Sinja wurde ein feindlicher Fesselballon brennend zum Absturz gebracht. Unsere Flieger griffen aus 300 Meter Höhe feindliche Kavallerielager im Jordantal erfolgreich mit Bomben und Maschinengewehren an. — An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Ein türkischer Kreuzer aus der russischen in die türkische Flotte wieder eingestellt.

W. T.-B. Konstantinopel, 8. Mai. (Drahtbericht.) Die Agentur Nihil meldet, daß der kleine Kreuzer „Rebschi-bije“, der am 3. April 1918 vor Odessa durch eine Minenexplosion gesunken, von den Russen gehoben und unter dem Namen „Bruch“ der russischen Flotte einverleibt worden war, jetzt in die in Sebastopol liegende türkische Flotte wieder eingestellt worden ist.

Das Abkommen mit Holland vor der Unterzeichnung.

B. A. Berlin, 10. Mai. (Sig. Drahtbericht. 3b.) Wie wir hören, stehen die Abmachungen mit Holland vor der Unterzeichnung. Die Verzögerung hat ihren Grund nur in kleinen redaktionellen Änderungen, die sich als notwendig erwiesen.

52. Kommunal-Landtag des Reg.-Bez. Wiesbaden.

W. Wiesbaden, 10. Mai.

Der Präsident Dr. Alberti eröffnete die 2. Vollversammlung nach 3 1/2 Uhr mit geschäftlichen Mitteilungen. Verschiedene Uplausgesuche wurden bewilligt. Die Prüfung der vorgenommenen Revisionsarbeiten wird den Abgeordneten verschiedener Kreise übertragen.

Es wird dann in die Tagesordnung eingetreten, deren erster Gegenstand ein Bericht des Beamten- und Eingabenausschusses über den Antrag, betr. die Abänderung des Verordnungsstatuts zur Ausführung des § 68 der Provinzialordnung, ist. Als Berichterstatter fungiert Abg. Dr. Thon (Marientberg). Es handelt sich dabei in der Hauptsache um die Trennung des Tiefbaus und des Hochbaus. Zwei Beamte (Landesbauverwalter, deren einer Herr Müller ist) werden neu eingeschoben. Der Landesbauverwalter ferner erhält den Charakter eines Oberbeamten und damit das Recht, den Vollziehungen sowie den Kommissionsmitgliedern des Kommunal-Landtags beizutreten mit beratender Stimme. Die einschlägigen Anträge finden widerspruchlos die Billigung des Hauses. — Über die Abrechnung für den Neubau der Kassauischen Landesbank in Wiesbaden berichtet Abg. Schaumann (Frankfurt). Es sind gegenüber dem Veranschlag 52 490 M. Mehrkosten entstanden oder 4 1/2 Prozent der genehmigten Bausumme, welche auf das Konto der Kassauischen Landesbank genommen werden sollen. Die einschlägigen Anträge bezeugen keinem Widerspruch und werden zum Beschluß erhoben. — Zu einer Vorlage, betr. die Einstellung von zwei neuen Stellen für technische Sekretäre der Hochbauverwaltung in den Rechnungswesenabschnitt, ist Berichterstatter Abg. Lion (Frankfurt). Dem gestellten Antrag wird widerspruchlos zugestimmt.

Es folgt die Beratung eines Antrags des Landeshauptmanns, betr. die Übernahme der Fürsorge für die infolge des Kriegs aus den feindlichen Ländern und den deutschen Kolonien zurückgeführten und nach zurückkehrenden deutschen Staatsangehörigen. Ob und wann die Flüchtlinge wieder in den Besitz ihres im Ausland zurückgelassenen Vermögens gelangen werden, steht noch dahin. Die fortgesetzt sich

steigernden Schwierigkeiten liegen es dringend geboten erscheinen, die Fürsorge für die Flüchtlinge auf fest angestrichene amtliche Stellen zu übertragen. Als solche Stellen lassen in erster Linie die Landarmenverbände der Monarchie in Betracht. In der Fürsorge des Bezirksamtes befinden sich Mitte März d. J. 96 Familien mit 222 Köpfen, und zwar 138 Erwachsene mit 84 Kindern. In Frankfurt hatten davon 146, in Wiesbaden 58 und an sonstigen Orten des Bezirkes 23 Unterkunft gefunden. An Unterführungen wurden angewandt in den Monaten November d. J. bis Februar d. J. einschließlich 9328,90 M., wovon beim Staat angefordert wurden 6219,26 M., während 3109,64 M. zu Lasten des Bezirksamtes verbleiben würden. Die neue Einrichtung nämlich soll nach einem dem Landesausschuß gebilligten Antrag des Landeshauptmanns vom 1. November v. J. ab in Geltung treten. In der Vorlage berichtet namens des Finanzausschusses Abg. Dr. v. Marr (Homburg), welcher beantragt, den Beschlüssen des Landesausschusses zuzustimmen und die voraussichtlichen Kosten mit 30 000 M. in den Etat einzubringen. Nach kurzer Aussprache wird der Antrag des Ausschusses angenommen.

Vom Rechnungsjahr 1918 ab sollen bis auf weiteres alljährlich 20 000 M. zur Beschaffung von geeigneten Grundstücken oder Häusern für Wohnungen für das Begehrpersonal in den Etat eingestellt werden. Berichterstatter ist Abg. Abicht (Westerburg). Der Antrag des Landesausschusses wird zum Beschluß erhoben. — Ein weiterer Antrag des Landeshauptmanns betrifft die Verzinsung der Schadensvergütungen aus der Kassauischen Brandversicherungsgesellschaft, deren Auszahlung durch den Krieg verzögert worden ist. Abg. Hoff (Frankfurt) ist Berichterstatter für den Finanzausschuß. Ingesamt sind von einer gesamten Schadenssumme von 3 120 146,41 M. 700 933,81 M. noch nicht zur Auszahlung gelangt. Der Landesausschuß legt einen Antrag vor wie folgt: „Der Kommunallandtag ermächtigt den Landeshauptmann, in Fällen der durch den Krieg verzögerten Auszahlung von Brandschadensvergütungen auf Antrag der Brandgeschädigten diese Schadensvergütungen mit 4 Prozent jährlich zu verzinsen. Demgemäß wird beschlossen. — Es folgt die Beratung eines Antrags auf Abänderung des Gesetzes, betr. die Landesbank, vom 18. April 1902. Abg. Oberbürgermeister Gläffing (Wiesbaden) erstattet den Bericht über die Beratung des Finanzausschusses. In der Hauptsache handelt es sich darum, die zulässige Beleihungsgrenze von 60 Prozent des Grundkapitals auf 75 Prozent zu erhöhen, wenn das Darlehen einer regelmäßigen Tilgung unterliegt und für den 60 Prozent des Wertes übersteigenden Betrag der Bezirksamts, der Kreis, die Zivil- und Kirchengerichtsbereiche, staatlich genehmigte Meliorationsverbände und andere Körperschaften des öffentlichen Rechts im Regierungsbezirk Wiesbaden die selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen haben. Die Verzinsung soll bei zweiten Hypotheken 4 1/2 Prozent, die Amortisation 1 Prozent betragen. Der Finanzausschuß hat den Wunsch der Herabsetzung dieses Zinsfußes geäußert, ferner soll die prozentige Tilgung als Höchstgrenze gelten und eine Ermäßigung der Quote eintreten, falls die erste Hypothek bereits einer regelmäßigen Tilgung unterliegt. Das Haus stimmt der Abänderung zu.

Ein Antrag des Landesausschusses betrifft die Beteiligung des Bezirksamts an der ostmärkischen Kolonisation. Abg. Büchting (Winnburg) berichtet zu der Angelegenheit namens des Finanzausschusses. Bei der Beratung der Angelegenheit ging der Landesausschuß von der Auffassung aus, daß unter den dargelegten Umständen es sich hier um ein in besonderem Maße vaterländisches Interesse handle, das weitgehender Förderung wert sei, zugleich aber um eine Aufgabe, die in dem Streben nach ausreichendem Grenzschutz in der Ostmark und der damit verbundenen besseren Sicherstellung der Ernährung des Volkes sowie der Ausdehnung und Festigung deutschen Einflusses und deutscher Kultur in der Ostmark nicht nur die östlichen Provinzen Preussens angehe, sondern in hervorragendem Maße eine gemeinsame Aufgabe ganz Deutschlands darstelle, namentlich auch der deutschen Westens und Südens. Demnach schien es dem Landesausschuß geboten, schon jetzt eine vollständige Stellungnahme zu dem Ziel der Unternehmung auch durch die Tat zu bekräftigen. Demgemäß wird beantragt und beschlossen, dem Landesausschuß 500 000 M. zum Zweck der Beteiligung an der ostmärkischen Kolonisation zur Verfügung zu stellen.

Zu der Vorlage, betreffend die Kass. Möbelvertriebsgesellschaft, ist der Berichterstatter Abg. Dr. Meier (Frankfurt). Auf Vorschlag der städtischen Käse-

Aus Kunst und Leben.

— Konzert. Mit den Konzertabenden am Montag und Mittwoch beschloß der Verein der Künstler und Kunstfreunde die angelegte Vorführung sämtlicher Violin-Sonaten von L. v. Beethoven. Das Spiel der beiden ausübenden Künstler — Frau Frieda Krost-Hodapp am Klavier und Herr W. Davison am Geigenalt — so warm, wie nicht anders zu erwarten, je mehr und mehr an inniger Verschmelzung und Abgeschlossenheit des Klanges, wie am finsternen, poetischen Durchdringung des Vortrags, der überall fesselte, — auch wie man etwa in Einzelheiten der Auffassung oder Ausführung anderer Meinung sein möchte. Insbesondere in Frau Krost-Hodapps Spiel die reife, fast männliche Geschlossenheit, die darüber angeordnet liegt, so zeigte Herr Davison, daß er nicht nur durch abgerundete Technik, sondern auch durch stilles Mäßigkeit und Präzision und durch intensive seelische Wärme zu einem Beeindruckenden Spieler wie geschaffen ist. Am 6. Maiabend trat die allbekannte „Frühlingssonate“ (F-Dur) auf, besonders empfindliche Gemüter; während die C-Moll-Sonate Op. 30 dank der affektvollen Eingabe im Vortrag allgemein als eine der eindringlichsten Darbietungen dieser Konzertabende gerühmt wurde. Das Programm vom Mittwoch bot in der A-Dur-Sonate Op. 30 Nr. 1 eine sehr glänzende Aufgabe für die Spieler. Ein fast konzentrierender Charakter eignet diesem Werk, und namentlich in dem letzten Variationenabschnitt fand sich zu vollkommener Befriedigung alle erwünschte Gelegenheit. Die folgende C-Dur-Sonate Op. 30 — sie stammt aus Beethovens späterer Schaffenszeit und wurde dem berühmten Geiger Rodé zu Ehren komponiert —, darf ebenfalls als ein sehr „banbares“ Vortragsstück gelten und wurde mit großer Deklamation und unter feiner Hervorhebung all ihrer intimsten musikalischen Reize ausgeführt. Zum Beschluß ersuchte dann die A-Dur-Sonate die allbekannte „Sonate-Sonate“

— also auch einem berühmten Geigenvirtuosen zu Ehren komponiert) wirkungsvolle Wiedergabe. Nach dem leidenschaftlichen „Molto“ waren es die „Variationen“, diese Wellen an Gedankenreichtum, Gemütsstärke und zugleich glänzender Fassung, welche die Ausdrucksstärke der Vortragenden in hellstem Licht erstrahlen ließen: Hier überall — das feurige und schmerzhaft getriebene Violoncello-Solo sei nicht vergessen — war wohl die reinste Form eines gleich schwebenden Musikgenusses im Vortrag erreicht! Die Zuhörerschaft bezeugte ihren Dank für all die dargebotenen künstlerischen Genüsse durch enthusiastischen Beifall. O. D.

* Aus den Frankfurter Theatern. Prächtige Eindrücke empfing man im Frankfurter Schauspielhaus bei der Aufführung des „Urfaust“, der in Frankfurt entstandenen älteren Fassung von Goethes „Faust“. 1887 von Erich Schmidt aus dem Nachlaß des Hofrathes von Jachmann aus Licht gezogen, gelangte sie zum erstenmal 1912 in einer Weimarer Festvorstellung für die Goethe-Gesellschaft auf die Bretter. Nun hat sie der Frankfurter Intendant Geheimrat Dr. Zeiß mit in den Jussus „Der junge Goethe“ aufgenommen. Das künstlerische Ergebnis war höchst erfreulich. Mehr als von aller Theaterkonzentration schuf Zeiß mit den einfachsten Mitteln, farbigen Lichtern und großen Wandflächen unter prägnanter Verwendung von Bühnengerät eine gewaltige Unternehmung für die rasch sich abwechselnde Szenenfolge, in der nur die Gewänder den getriebenen Jussus andeuten. Auerbachs Keller kein Gemälde, sondern fassende Stoffe. Frau Schwancks Garten zwischen grünen Borchängen, offene Bäume und Blumen! Wenn das Dominnere ohne Spitzbogen, nur mit Draperien! Aber das stimmte gut mit der einfachen Fröhenheit der Dichtung zusammen. Der wunderbare Zauber der Gleichzeitigkeit, die Reizergenie zumal, konnte die Seelen der Zuhörer gewaltig. Gerda Müller traf als Gretchen ausgedrückt den herben, kindlich-schönen Ton,

Herr Ebert war ein jugendlicher Faust von frühem Temperament und Herr Laube ein Mephisto von höchst wirksamer Überlegenheit. — Wie Lehmann vom Deutschen Theater in Berlin erzog sich als Frau Marg in Wens „Gespenschen“ bei einem Gespiels im Neuen Theater stürzten Beifall. P. J.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Wilhelm v. Scholz, der schon in seinem „Besagten“ den Versuch machte, die Gedankenwelt der Mystik für die neue Bühne zu gewinnen, ließ jetzt in den Münchener Kommerstheater einen Einakter aufführen, der unter dem Titel „Das Herzwunder“ eine Neubildung eines mittelalterlichen Mirakelspiels darstellt. Der Autor, der den Vortrags der Aufführung mit einem sehr schönen, formvollständigen und aufschlußreichen Vortrag über die deutschen Mystiker eingeleitet hatte, fand bei dem größten Teil des Publikums freundlichen Beifall.

Wissende Kunst und Musik. Am Ende einer arbeitsreichen, auch künstlerisch ergiebigen Spielzeit in Brüssel stellte das Deutsche Theater eine Uraufführung, die durch örtliche Beziehungen veranlaßt, das ganze Deutsche Brüssel wie zu einer Familienfeier in der Musikstadt vereinte: Max Treutlers „Simson“, musikalisch illustriert von Oscar v. Chelius. Der tiefere Sinn des Stückes, das nur scheinbar teilnehmenden Erleben fortzieht, ist nicht leicht erkennbar. Den starken Beifall, der alle Mühe lohnte, wählte der Verfasser in bescheidener Zurückhaltung von sich ab, indem er unsichtbar blieb.

Wissenschaft und Technik. In Marburg beträgt die Zahl der neu eingeschriebenen Studierenden an der Universität 389, die Gesamtzahl einschließlich der zum Hoer Weirubenden 2446, darunter 411 Frauen. Im vorigen Sommer waren es insgesamt 2200 Studierende, darunter 668 Frauen.

Telephon 2941. Diebstaben, Schwalbacher Str. 23.
Sicher wirkende Mittel gegen
Schwaben - Wanzen - Ameisen
Schlossdrogerie Siebert, Marktplatz 2.

Berlin-Schule
Qualität
Französisch
Spanisch
Italienisch
Dänisch
Russisch
Polnisch
Finnisch
Deutsch
Rationaler Lehrstoff.
Einselunterricht.
Kurs. mon. 10-12 U.
Kurs. 32. 2. 3864.

Schreibmaschinen
verleiht
tenographie, Buchf.
Schönschrift
lehrt auch brieflich
Hemmen, Neugasse 6.

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,**
vom einfachsten bis
zum allerfeinsten
Genre. K 91
S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41.

Haubennecke,
edles Haar,
prima Qualität,
**Stück 1.50 M.,
3 Stück 4.25 M.**
H. O. Grubel,
Königsallee 11. Tel. 2199.

Standesamt Wiesbaden
Sterbefälle.
Mai 8.: Kurt Ebert,
12 J. — Ehefrau Paula
Strube, geb. Jähne, 59 J.
— 9.: Margarete Seiber,
ohne Beruf, 14 J. — Ehe-
frau Gertruda Seiber, geb.
Kurt, 45 J. — Ehemann
Karl Seiber, 12 J.

Wer Kriegsbeschädigte
Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe
benötigt, wende sich an die
Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte
im **Arbeitsamt**
Dogheimer Str. 1. F245

Beleuchtungs-Körper
modern, grosse Auswahl, billigste Preise.
Flack, Luisenstrasse 44,
neben Residenztheater. 303

BESUCHSKARTEN
In jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei Wiesbaden
Kontore: „Tagblatthaus“ — Fernruf 6834/35

Nachruf.
Am 20. April 1918 fiel auf dem Felde
der Ehre im blühenden Alter von
20 Jahren der
Musketier
Philipp Horn.
Derselbe war mehrere Jahre bis zu
seiner Einberufung in das Heer als
Schlossergehilfe und Installateur bei der
Kurverwaltung beschäftigt und hat sich
in dieser Zeit stets als ein fleißiger und
gewissenhafter Arbeiter erwiesen. Sein
Andenken wird bei der Verwaltung und
seinen vielen Freunden stets in Ehren
gehalten werden. F621
Wiesbaden, den 10. Mai 1918.
Städtische Kurverwaltung:
v. Ebmeyer, Kurdirektor.

Karl Raßbach
Gefreiter in einem Inf.-Feld-Artillerie-Regiment
Im hoffnungsvollen Alter von 34 Jahren. Die ihm nach 45monatlicher
treuester Pflichterfüllung zugeordnete Auszeichnung hat ihn nicht mehr
erreicht. Er ist seinem vorher gefallenem Vater und Schwager nach-
gefolgt.
In tiefstem Schmerz:
Henriette Raßbach, geb. Leichtfuß
Richard Raßbach
Georg Raßbach
Luise Raßbach, geb. Schüttig
Dr. Wilhelm Raßbach
Fritz Raßbach
Dr. Richard Raßbach
Familie Philipp Karl Leichtfuß
Familie Fritz Schüttig
Familie Karl Schüttig.
Wiesbaden-Eich i. L., 10. Mai 1918.

Heute am Himmelfahrtstage, vormittags 6 Uhr, entschlief
sanft nach langem, mit größter Geduld ertragenem, sehr schwerem
Leiden mein geliebter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe
Jakob Gerhard
im 13. Lebensjahre, welches wir Verwandten, teilnehmenden
Freunden und Bekannten hierdurch mitteilen.
Frau Karl Gerhard Wwe.,
Christine, geb. Sachs.
Wiesbaden, den 9. Mai 1918.
Karlstrasse 34.
Die Beerdigung findet am Montag, den 13. Mai, nachmittags
4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. Das
Seelenamt in der Bonifatius-Kirche am Montag, den 13. Mai,
vormittags 7 1/2 Uhr.

Herr Fritz Jonas
Am 5. Mai 1918 verstarb in Baden-
Baden der
Rgt. Hauptmann
im 2. Pzhr. Feld-Art.-Regt. Nr. 34
Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Kl.
Am 24. September 1914 im Westen
schwer verwundet ist er nach mannhaft ge-
tragenem, wechselvollem Leben abgerufen.
Als das Vorbild eines schneidigen, pflicht-
treuen Offiziers und eines guten, allseitig
beliebten Kameraden wird er stets in unserm
Andenken fortleben. F634
Wittmer,
Hauptmann u. Kommandeur der 2. Ersatz-
abteilung Feld-Art.-Regt. 33 u. 34.

Herr Adolf Dick
Den Heldentod für das Vaterland starb
am 6. 5. 1918 der
Leutnant der Reserve
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Kl.
mit braven Unteroffizieren und Mann-
schaften.
Kriegsfreiwillig eingetreten machte er
alle Schlachten und Gefechte des
Regiments mit. Das Regiment wird
seinen jungen, hoffnungsvollen Kameraden
nicht vergessen. F 634
Seneca
Major und Kommandeur
des Reserve-Feld-Art.-Regts. Nr. 56.

Jäger Karl Eisele
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
am 19. April 1918 in den schweren Kämpfen
im Westen im Alter von 34 Jahren den
Heldentod gefunden, nachdem er 3 1/2 Jahre
in Frankreich, in den Karpaten und in
Italien treu für sein Vaterland gekämpft hat.
Dies allen Freunden und Bekannten
zur schmerzlichen Nachricht.
Die tieftrauernden Angehörigen:
Offizier-Stellvertreter Gustav Eisele, z. St.
im Felde, und Frau.
Friedrich Eisele und Frau, geb. Eisele.
Friedrich Eisele und Familie.
Eina Wintermeyer, geb. Eisele.
Wilhelm Wintermeyer, Serg., z. St. i. F.
Familie Karl Eisele.
Im Felde, Königssee in Thür., Sonnen-
berg, Adolfsstr. 11, den 10. Mai 1918.

Todes-Anzeige.
Die Todesstunde schlug zu früh,
Doch Gott, der Herr, bestimmte sie.
Allen Verwandten und Bekannten hier-
durch die traurige Mitteilung, daß mein
lieber, guter Bruder, unser lieber Schwager,
Onkel, Neffe und Better
Landsturmann
August Michel
infolge schweren Unglücksfalles in Koblenz
im Lazarett im Alter von 20 Jahren sanft
entschlafen ist.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Gundsahn und Frau,
Emilie, geb. Michel.
Wiesbaden, den 10. Mai 1918.
Seerodenstraße 31.
Die Beerdigung findet Montag nach-
mittag 3 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Unser über alles geliebter Sohn, Bruder
und Schwager,
Telegraphist
Willy Funk
hat am 9. April bei den schweren Kämpfen
im Westen sein junges Leben lassen müssen.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Philipp Funk.
Wiesbaden, Scharnhorststr. 36.

Mittwoch abend 6 1/2 Uhr entschlief
nach langen, schweren, mit großer Geduld
ertragenen Leiden meine liebe, treu-
sorgende Gattin,
Paula Strube.
Der tieftrauernde Gatte:
Franz Strube.
Wiesbaden, den 9. Mai 1918.
Gr. Burgstr. 8.
Die Beerdigung findet Samstag in
Mainz statt.

Danksagung.
Für die vielen herzlichen Beileids-
beweise, Kranz- und Blumenspenden bei
dem schweren Verluste unseres lieben
Sohnes und Bruders
Josef Hannappel
sagen wir allen auf diesem Wege unseren
herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank
dem Jünglings-Verein der Maria Hilf-
Kirche, der Firma August Engel, Hof-
lieferant, und Angestellten, sowie Herrn
Direktor Bieger u. Angestellten des Hotels
Nassauer Hof und allen, die sich an der
Beerdigung beteiligten.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Eltern u. Geschwister.
Biebricher Straße, Adolfshöhe.

Danksagung.
Für die Beweise wohlthuerender Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
Entschlafenen
Herrn Philipp Bauer
sagen wir auf diesem Wege Allen unseren
herzlichen Dank.
Christian Vogler
nebst Verwandten.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme beim Hinscheiden meines lieben
Mannes und Vaters, des Bahnenmaschinen-
a. D. am Kgl. Theater
Wilhelm Hartmann,
sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer
Schüller für seine trostreiche Grabrede, den
Schwestern des Paulinenstifts für die liebe-
volle Pflege während seiner langen schweren
Krankheit, sowie der Intendantur und den
Herren Kollegen vom Königl. Theater.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Hartmann, geb. Bergmann,
und Kind.
Wiesbaden, Hellmuthstraße 12.

Freidenter-Verein

C. B.

Sonntag, den 12. Mai,
nachmittags:**Familien-Ausflug**

nach Wehen (Saalbau Mayer).

Abmarsch: 1 1/2 Uhr von den Albrecht-Dürer-Anlagen
durch Kesselbachthal. Gäste willkommen. F 273**Haus- und Grundbesitzer-Verein**

C. B. Wiesbaden.

Für Dienstag, den 14. Mai, abends
8 1/2 Uhr, laden wir unsere Mitglieder zu einem**Besprechungsabend**

im kleinen Saale der „Wartburg“ ein.

Tagesordnung:

1. Metallbeschlagnahme und Metallablieferung.
2. Mitteilungen betr. Hypothekenschutz.
3. Verschiedenes.

F 705

Der Vorstand.

Einladung

zur Hauptversammlung des Vereins zur
Bekämpfung der Schwindjuchtsgefahr und
zur Förderung des Baues gesunder u. billiger
Wohnungen im Reg.-Bezirk Wiesbaden.

Wegen Befähigungsfähigkeit der Hauptversam-
lung am 7. d. Mts. lade ich ebenfalls zu einer weiteren
Hauptversammlung auf Freitag, den 17. Mai 1918,
nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaale der königlichen
Regierung, Bahnhofstraße 15, ein und bitte um zahl-
reiches Erscheinen. Auch Nichtmitglieder, die an der
Bekämpfung der Tuberkulose Interesse haben, sind
freundschaftlich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht für die Jahre 1916 u. 1917.
2. Erteilung der Rechnungsabrechnungen.
3. Änderung der Satzungen des Vereins, der nun-
mehr den Namen „Verein zur Bekämpfung der
Tuberkulose im Regierungsbezirk Wiesbaden“
erhalten soll.
4. Wahlen.

F 573

Der Vorsitzende.

Verwaltungsgerichtsdirektor Ling.

1917er**Naturwein-Versteigerung**

zu Oestrich im Rheingau.

Freitag, den 31. Mai 1918, nachm. 2 1/2 Uhr,
im „Hotel Schwan“ zu Oestrich kommen aus dem**Weingut Heintz. Heß**

vormals C. J. B. Steinhilber

42 Halbfüß 1917er Naturweine
aus den besten Lagen von Oestrich und Hallgarten
im Rheingau mit hochfeinen Aromen und hervor-
ragenden Epiken, ausschließlich Gewächse des Gutes,
zur Versteigerung. F 8

Probetage im Gutshaus, Rheinstraße 10, für die
Herren Kommissäre am Montag, 13. Mai; allge-
meine am Dienstag, 21. Mai, sowie am Versteigerung-
tag im Versteigerungsfloß vor der Versteigerung.

Aufgesprungene Haut.

Sanoderm - Glycerin ist ein vorzügl. Mittel
gegen rauhe, spröde, oder durch Frost be-
schädigte Haut. 356
Alleinverk.: Schützenhof-Apoth., Langg. 11.

Buchenholz,schöne gesunde Ware, kurz geschnitten und gespalten
empfehlen abgeholt zu 5,75 und frei Keller zu 6,50.Stelmel, Holz- und Kohlen-Handlung,
Dransienstraße 34.

Bestellungen auch durch Telefon 816.

**Umzüge unter Garantie.**

Lagerung ganz. Wohnungs-Einrichtungen u. einz. Stüde.
Au- u. Abfuhr von Waggons. Expeditionen jeder Art.
Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von Sand, Kies und Gartenerde.

Expeditions-Gesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.
nur Adolfsstraße 1, an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.
872 Telefon 872. Telegramm-Adresse „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser: Adolfsstraße 1 und auf dem Wä-
terbahnhof Wiesbaden-West. (Gleisanschluss.)

Schreibstisch, Sofa, Pulttische, Tische mit Eis-
kühlern, Erkerstühle, Gasöfen, Petroleumöfen, zwei
Lüfter und sonst. Beleuchtungskörper, Kopierpresse,
eiz. Glasengestell, Federkissen, eiz. Firmen-
schilder usw. F. A. Dienstbach, Schwalbacherstr. 7.

Piano

gut erhalten, i. Auftrag zu kaufen gesucht. Gefl. Abz.
an Schock, Bismarckring 6.

Filetspitzenund Einsätze
in großer Auswahl.**Conrad Vulpius**

Marktsfr. 30, Ecke Neugasse 26.

Nur für Damen!
Haarentfernung

durch Elektrolyse,

schmerzlos, dauernd unter Garantie
(System Dr. Claffen)

Kopf-,

Gesichts-

Pflege.

Erstes und einziges Institut am Plak.
In Referenzen hiesiger Damen.

Frau E. Gronau, Kirchgasse 17, 1.

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen

mit Anschluss an das städtische Kabelnetz,

Gleichstrom-Anlagen, Reparaturen an
Schalttafeln, Elektromotoren, Dynamos,
Renovierungen derselben, Telefon- u.
Schellen-Anlagen

werden fachgemäß ausgeführt von

Alb. Stöppler, Spezial-Reparatur-
werkst. f. Elektrotechn.
Karlstraße 28, Part.

Komme sofort

zum Reparieren von Rollläden u. Jalousien
aller Art. Postkarte genügt.

Metzger, Mauritiusplatz 3.

Man achte genau auf Adresse.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. :: Telefon 6137.

Samstag, den 11. bis Freitag, den 17. Mai,
nachmittags 4-10 1/2 Uhr:**Gastspiel**

der Harmonie-Film-Gesellschaft Berlin
unter Mitwirkung des gesamten
Balletts d. Deutsch. Opernhauses Berlin.

Beethoven und die Frauen.

(Der Märtyrer seiner Liebe.)

Filmroman in 5 Abteilungen.

Elfenszenen aus**Sommernachtstraum**

von Shakespeare-Mendelssohn.

Mitwirkende: Das gesamte Ballett des Deutschen
Opernhauses Berlin.**Die Meisterin.**

Polka-Mazurka, getanzt von Mary Zimmermann,
Ballettmeisterin des Deutsch. Opernhauses Berlin.

Verstärktes Orchester.

Eintrittspreise: 1.25 bis 3.50 Mk.

MONOPOL

Wilhelmstr. 8.

Allein-Erstaufführung!

Es gibt nur Eines auf
der Welt was ewig ist
— die Liebe.

Drama aus dem Studentenleben in 6 Akten.

In der Hauptrolle die temperamentvolle

Leontine Kühnberg.**Schöne Naturbilder.****Die Müllers.**

Urfidele Familiengeschichte in 2 Kapiteln.

Anfang 3 Uhr.

Für Hinterbliebene gefall. Krieger

Samstag, 11. Mai, 7 1/2 Uhr, Casino, Friedrichstr. 22:

Schreiber's Conservatorium, Adolfsstr. 6 II**KONZERT (musik. dram. Abend)**

von einigen Lehrkräften des Instituts:

Frl. Luise Keiser, Opernsängerin,

Frau Ella Wilhelmy (Deklamation),

Hr. Max Pascha, Kgl. Kammermusik. (Violine),

am Königl. Theater,

Dir. Franz Schreiber (Klavier),

Frl. Lilly Goebels (Begleitung).

Sonate f. Kl. u. V., von C. Franck; Lieder von Reger,
Schubert, Mozart, Pfitzner, Richard; Dichtungen von
Prescher, Liliencron, Jensen, Falke, Löwenberg,
Wildenbruch, Ernst Ebner-Eschenbach.

Karten zu Mk. 3, 2, 1, Schülerk. 50 Pf. durch
Musikalienhandlg. von Franz Schellenberg, Kirchg. 33
u. abends am Eingang. — Die für 24. März, 5. April,
4. Mai bereits gelösten Karten haben Gültigkeit.

KINEPHON**Erst-Aufführung.**

Heute letzter Tag!

Die Rose von Dschindur.

Glanzvolles exotisches Drama in 4 Akten.

In den Hauptrollen:

LYA MARRAdie durch ihre Schönheit und Anmut berühmte
Fantasiestänzerin.**Friedrich Zelnik**

der geniale Charakterdarsteller als

Sultan von Dschindur.

Interessante Naturbilder.

HEDDA VERNON

die talentvolle Künstlerin in ihrem neuesten

Werk:

Der Uebel grösstes

aber ist die Schuld.

Lebenstragödie in 3 Akten.

Anfang 3 Uhr.

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Ab 1. Mai 1918, allabendlich 8 Uhr:

Der herrliche Mai-Spielplan!

Noch niemals vorher gezeigt:

12

**Weisse
Dackelhunde**

12

in ihren wunderbaren Dressuren, vorgeführt von
Hansl Jmmans.

Ferner Auftreten von

Morton

Der hängende Mensch.

Berühmter Deutsch-Mexikanischer Entfesselungs-
künstler.**Rolf Hansen**

Deutschlands bester Manipulator.

Wegen des grossen beispiellosen Erfolges pro-
longiert der Kanonenkönig Ernst Planet und
Partnerin: Ausserdem die übrigen neuen erst-
klassigen Kunstkräfte. Alles Nähere Plakate.
Sonntags 3 Vorstellungen.

TULPENSTIEG**Konzert-Palast**

Stiftstr. 18

Fernspr. 1028

Täglich die beliebtesten

Tulpenstiel-Konzerte.

Nur noch 4 Tage!

Sensations-Gastspiel**Senff-Georgi**

Weltmeister d. humor. Vortragskunst

Und die übrigen Konzert-Solisten.

Auftreten d. Konzert-Einlagen ab 8.30.

Häufel 180 M., Berlin,
Bachstraße, Schloßpark,
Hr. Meibach, 80 M.,
Häufel, 40, Gieselerstr.,
Boden, zu verl. Damm-
straße 27, Kantenberg.

**Brachtvoll'es
Speisezimmer**

Schlafzimmer u. einzelne
Möbel preiswert zu verl.
Güllid,

Römerberg 9, 1. St. Hs.

Sehr kleine Gelegenheits!

Eleg. Hs., Spicagelstr.,

eleg. neue helle Bäder,

mit Spicagelstr. u. w.

Marmorpl., Kacheln m.

Marmorpl., gr. Kuch.

vom 90. Kuch. Kuch.

63. Spicagel 38, 3. etw. u.

3. Hofstraße u. einzelne

Stühle zu verl. Seidw.

Eleonorenstraße 7, 2. r.

Hr. Schränte, Stad 110,

Hr. Schränte 74, 3. Etz.

m. Schränte, 32, Bismarck

24 M., Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck

Kuch. lach. Bismarck